

DA **ALLGEMEINES; EPOCHEN**

DAK **20. Jahrhundert**

DAKC **1933 - 1945**

Frankreich

Gurs

Internierungslager

AUSSTELLUNGSKATALOG

09-1/2 **Gurs** : ein Internierungslager, Südfrankreich 1939 - 1943 ; Aquarelle, Zeichnungen, Fotografien, Sammlung Elsbeth Kasser ; [die Erneuerung von Katalog und Ausstellung Sammlung Elsbeth Kasser anlässlich des Holocaust-Gedenktages vom 27. Januar 2009 unter dem Motto "Hinschauen - nicht wegsehen!" wurde realisiert ... Hochschule Luzern, Soziale Arbeit und Design & Kunst ...] / [hrsg. von der Elsbeth-Kasser-Stiftung. Mit Beiträgen von Reinhard Bek ...]. - Basel : Schwabe, 2009. - 165 S. : zahlr. Ill. ; 35 cm. - ISBN 978-3-7965-2573-5 : Sfr. 38.00, EUR 26.50
[#0283]

Zum internationalen Holocaust-Gedenktag 2009 haben in der Schweiz das Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern, die Elsbeth-Kasser-Stiftung, die Hochschule für Luzern – Design und Kunst und die Pädagogische Hochschule Zentralschweiz ein gemeinsames Projekt gestartet, um in einer ganz besonderen Weise der Opfer des Holocaust zu gedenken. In einer insbesondere für Schulen konzipierten Ausstellung vom 27.1. - 15.3.2009 im Historischen Museum Luzern, in der Vorbereitung einer Wanderausstellung, in einem künstlerisch gestalteten Katalog, in der Erarbeitung von didaktischen Materialien und in einer Anzahl von Begleitveranstaltungen zur Ausstellung wurde ein einzigartiger Bestand an Aquarellen, Zeichnungen und Photographien aus dem Internierungslager Gurs wieder der Öffentlichkeit vorgestellt, der bereits seit Ende der 1980er Jahre im Skovgaard Museum Viborg in Dänemark und von dort aus in einer kleinen Wanderausstellung an über 20 Orten präsentiert worden war und der jetzt im Archiv für Zeitgeschichte Zürich archiviert und digitalisiert vorliegt.¹ Gegenstand von Sammlung und Katalog ist das private Vermächtnis der Schweizer Rotkreuzschwester Elsbeth Kasser (1910 - 1992), die aus eige-

¹ Über das Projekt liegt seit Ende Mai 2009 ein Schlußbericht vor: www.holocaust.edulu.ch/pdf/GursSchlussbericht.pdf [2009-10-11] Der Einblick in die Archivalien gelang allerdings wegen „Zeitüberschreitung“ nicht.

ner Initiative nach Einsätzen während des Bürgerkriegs in Spanien 1936 und im finnisch-sowjetischen Winterkrieg 1939/1940 im Sommer 1940 für das Cartel Suisse du Secours aux Enfants Victimes de la Guerre nach Südfrankreich und im Dezember schließlich nach Gurs ging, um dort humanitäre Hilfe zu leisten. Das Lager war von den französischen Behörden 1939 ursprünglich für Flüchtlinge aus dem spanischen Bürgerkrieg eingerichtet worden (für 27.350 sog. Spanienkämpfer) und diente dann zusätzlich als – meist nur kurzfristiges – Internierungslager für deutsche und andere ausländische Flüchtlinge und politisch Verdächtige in der Zeit vor und unmittelbar nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Frankreich, in dieser Zeit vor allem auch für Frauen, die von ihren Ehemännern getrennt worden waren (14.795 „unerwünschte“ Frauen). Nach dem Waffenstillstand und der Errichtung des Regimes der nicht-besetzten Zone Frankreichs in Vichy wurde das Lager im Herbst 1940 auch zum Ziel der Deportation von 6538 deutschen Juden aus Baden,² der Pfalz und dem Saarland, danach folgten weitere 3870 Juden aus anderen Lagern und insgesamt 6262 einzeln verhaftete Jüdinnen und Juden meist französischer Staatsbürgerschaft, zuletzt Sinti und Roma; insgesamt wurden über 60.000 Menschen im Verlauf der sieben Jahre des Lagers in Gurs interniert.³ Elsbeth Kasser fand bei ihrer Ankunft über 18.000 Menschen vor, die unter elendsten Bedingungen in dem Barackenlager vegetierten. Das Lager Gurs in der sumpfigen Vorebene der Pyrenäen war nicht als Arbeitslager, sondern als Internierungslager konzipiert, so daß die Insassen zur Untätigkeit gezwungen waren. Es gelang Elsbeth Kasser ganz offensichtlich, dort mit Unterstützung durch andere Hilfswerke und mit Hilfe engagierter Lagerinsassen eine Oase der Menschlichkeit zu schaffen und u.a. auch einige Künstler und künstlerisch begabte Kinder zu aktivieren, das Leben im Lager in Zeichnungen und Aquarellen festzuhalten. Diese Bilder sind von den Künstlern bei Gelegenheit als Aner-

² An die am 22. Oktober 1940 aus Baden deportierten ca. 5600 Juden und ihre Internierung in Gurs erinnert sich einer der Überlebenden im folgende Band: **Reise in die Vergangenheit**: eine Überlebende des Lagers Gurs erinnert sich an die Verfolgung während der NS-Diktatur / Hanna Meyer-Moses. Hrsg. von der Evangelischen Landeskirche in Baden. - 1. Aufl. - Ubstadt-Weiher [u.a.] : Verlag Regionalkultur, 2009. - 112 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-89735-560-6 : EUR 12.00.

³ Die Zahlen folgen den Angaben im Artikel von Claude Leaharie über die Geschichte des Lagers Gurs im Katalog S. 18 - 23. - Vgl. auch **Gurs 1939 - 1945**: ein Internierungslager in Südwestfrankreich ; von der Internierung spanischer Republikaner und Freiwilliger der Internationalen Brigaden bis zur Deportation der Juden in die NS-Vernichtungslager / Claude Laharie. Unter Mitarb. von Jacques Abauzit ; Jean-François Vergez und der Amicale du Camp de Gurs. Übers. aus dem Franz. und Anmerkungen: Cornelia Frenkel- Le Chuiton. Mit einem Anh. von Jürgen Stude. Dt. Hrsg.: Evangelische Landeskirche in Baden. - Biarritz : Atlantica ; [Karlsruhe : Evangelische Landeskirche in Baden], 2007. - 83 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 21 cm. - Literatur-, URL-Verz. und Filmogr. S. 77 - 79. - ISBN 978-3-00-020501-9 : EUR 6.00. - Die deutsche Übersetzung des 2005 erschienenen französischen Originals wurde mit Blick auf die Juden aus dem deutschen Südwesten erweitert und das Literaturverzeichnis entsprechend ergänzt. [sh]

kennung und Dank an Helfer verschenkt oder verkauft worden. Elsbeth Kasser half in Gurs bis zum Frühjahr 1943, bis sie in die Schweiz zurückkehrte, um ihren zu Tode erkrankten Vater zu pflegen. In Gurs mußte sie im Spätsommer 1942 den Abtransport der bis dahin überlebenden,⁴ noch verbliebenen 3907 deutschen und französischen Juden (offiziell ohne Ziel, aber bestimmt zur physischen Vernichtung in Auschwitz) erleben. Zum Zwangstransport gehörte auch die Gruppe der Künstler und anderer ihr besonders vertrauter Personen, darunter ein verwaister Junge, dessen sie sich besonders angenommen hatte. Dieses Erlebnis hat Elsbeth Kasser offensichtlich tief traumatisiert, denn trotz ihrer weiteren Hilfsaktionen nach Kriegsende u.a. im Konzentrationslager Buchenwald, in Wien und Ungarn und trotz eines nachfolgenden aktiven Lebens als Ergotherapeutin in einem Hospital in Zürich hat sie erst im Alter von fast 80 Jahren die Kraft gefunden, die von ihr aus Gurs herausgeschmuggelte und in einer Schachtel verwahrte Sammlung von fast 200 Aquarellen, Zeichnungen und privaten Photos an Freunde weiterzugeben und anschließend auch aktiv mitzuhelfen, diese Sammlung aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit über eine Stiftung zugänglich zu machen.⁵

Der Abbildungsteil des Katalogs zeigt mit der Katalognumerierung 88 Aquarelle und Zeichnungen vorlagengetreu farbig, in Originalgröße und versehen mit allen in Kunstkatalogen üblichen Angaben; zum besseren Verständnis wurden einzelne inhaltliche Kommentare und Zitate hinzugefügt. Eingestreut finden sich im gesamten Band kleinformatige Schwarzweiß-Photographien mit Szenen aus dem Lager, darunter auch offensichtliche Bildvorlagen. Dem Auftrag von Elsbeth Kasser gemäß ist die Sammlung unangetastet geblieben; die Reihenfolge der Bilder folgt wohl der originalen Aufbewahrung. Die Namen der Künstler wurden soweit möglich den Bildsignaturen entnommen, manche bleiben ganz oder teilweise anonym. Warum im Katalog nicht alle vorhandenen Bilder abgebildet werden, wird nicht erläutert. Eingeleitet werden die Abbildungen durch drei kurze Beiträge über Elsbeth Kasser und über das Lager Gurs, anschließend folgen zwei weitere über die Bilder und die Möglichkeiten künstlerischen Schaffens in Gurs. Im eigentlichen Katalogteil folgt ein Verzeichnis aller 109 Zeichnungen und Aquarelle, der Kinderzeichnungen (Nr. 110 -120), Einladungs- und Glückwunschkarten (Nr. 121 - 146), des Zuwachses zur Sammlung seit 1991 (Nr.

⁴ Auf dem Gelände des ehemaligen Lagers erinnern heute ein Friedhof und ein Denkmal an die dort verstorbenen jüdischen Lagerinsassen.

⁵ Vgl. dazu den Artikel **Ein „Engel“ für die Kriegsoffer** : Erinnerungen an die Rotkreuzschwester Elsbeth Kasser. // In: Neuen Zürcher Zeitung. - 2000-08-08, S. 39 www.kirchen.ch/pressespiegel/nzz/0272.pdf [2009-10-11] anlässlich der Vorstellung der Biographie **Hier gehöre ich hin** : Elsbeth Kasser (1910 - 1992) ; ein biographisches Projekt / Theres Schmid-Ackeret. Hrsg. vom Kirchlichen Informationsdienst. - Zürich, 2000. - Auch veröffentlicht als: **Ohne Wenn und Aber dem Gewissen verpflichtet** : Flüchtlingspfarrer Paul Vogt und Rotkreuzschwester Elsbeth Kasser / von Heinrich Rusterholz und Theres Schmid-Ackeret. - Zürich : Kirchlicher Informationsdienst, 2007. - 60 S. - Ferner den biographischen Artikel von Theres Schmid-Ackeret im Katalog S. 12 - 17.

148 - 172) und der 7 Fotografien, ausgeführt jeweils in deutscher, französischer und englischer Sprache (weitere Übersetzungen sind vorgesehen). Zum Schluß folgen Zitatbelege, Quellen- und 30 Literaturangaben. Der Katalogband ist selber als Kunstwerk gestaltet worden, das an die Geschichte der Sammlung gemahnen soll; der fadengeheftete Buchblock wurde nicht fest gebunden, sondern in eine schlichte Archivoschachtel gelegt, so wie die Bilder über viele Jahre hinweg aufbewahrt worden waren.

Wenn der früheren Ausstellung und Wanderausstellung attestiert worden ist, daß sie primär nicht als Kunstaussstellung, sondern als Gedenk- und Mahnausstellung konzipiert wurde,⁶ so darf man dies auch auf den vorliegenden Katalog übertragen. In seiner Unmittelbarkeit ist er als Zeugnis von Gurs ein äußerst gelungener Beitrag zur Auseinandersetzung mit einem Stück schmerzhafter europäischer Geschichte.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

⁶ So Walter Schmid in der Einleitung zum Katalog, S. 9.